

Auszug aus dem Interview in Der Standard vom 21. März 2007:

Ein Chip im Turnschuh, ein Feuerwehranzug, der noch sicherer ist als seine Vorgänger: Die gebürtige Wienerin Sabine Seymour ist eine der erfolgreichsten Entwicklerinnen von "Smart Clothes" und unterrichtet das Thema in New York. Peter Illetschko sprach mit ihr.

STANDARD: Sie bringen "Kleidung und Computertechnik in ästhetischen Einklang", steht auf der Forscherinnen-Website w-fforte.at zu lesen. Sie werden da als Designerin, "IT-Avantgardistin" ja sogar als "Wegbereiterin" bezeichnet, weil Sie in Kleidung integrierte Technologien hierzulande verstärkt zum Thema machen. Sie sind außerdem Firmeninhaberin und Lehrbeauftragte an zwei Hochschulen. Wandern Sie zwischen den Welten?

Seymour: Wandern würde ich nicht sagen. Die Beschäftigung mit in Kleidung integrierbaren Technologien, wie auch immer das ausschauen kann, macht mich notwendigerweise zu einer Übersetzerin zwischen den verschiedenen Disziplinen. Ein Elektrotechniker zum Beispiel hat eine vollkommen andere Sprache als ein Designer. Und trotzdem müssen, wenn man "Smart Clothes", intelligente Textilien, entwickelt, beide Bereiche zusammen wirken.

STANDARD: Wie schaut das in der Praxis aus?

Seymour: Ich analysiere, ob eine Kleidung mit integrierter Technologie tragbar ist, für wen die Kleidung hergestellt wird und welche Ansprüche diese Zielgruppe hat: Ist das intelligente Textil für einen Feuerwehrmann, dann muss es logischerweise feuerfest sein und Hitzesensoren eingebaut haben. Ist es für einen Seemann, dann sollte es ihm helfen, über Wasser zu bleiben. Wir nennen das "context of use". Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Interaktion der Kleidung mit dem Körper: Ein T-Shirt, das die Pulsfrequenz anzeigt, kann sowohl in der Sportmedizin als auch in der Diagnostik verwendet werden. Momentan beschäftigt mich sehr die Wirkung des Kleidungsstückes. Es geht auch bei der Kleidung eines Feuerwehrmannes um Ästhetik.

STANDARD: Die Computersysteme, die in eine Kleidung gebaut werden, sind nicht Ihr Thema?

Seymour: Doch. Wir bauen sie aber nicht alleine. Und wir beschäftigen uns vor allem damit, wie man ihr Zusammenspiel mit der Kleidung designen kann.